

## Liliencron, Detlev von: Als Graf Geert der Große ermordet war (1876)

1     Als Graf Geert der Große ermordet war  
2     In Randers von Niels Henrik Ibsen, dem Ritter,  
3     Da stürzten sich wie ein Tigerpaar  
4     Seine beiden Söhne durchs dänische Gitter.  
5     Der Eiserne Heinrich rächte den Toten  
6     Am Mörder und seinen Gesellen gut.  
7     Viele Weiler, Dörfer und Städte lohten  
8     Und büßten des Rächers furchtbare Wut.  
9     Dann wäscht er das Blut ab von seinem Schild,  
10    Stößt sich den Helm in den Bärennacken  
11    Und reitet heim, feldwamszerknüllt,  
12    In Begleitung seiner Brünnen und Bracken.

13    Noch tat er einen weiten Flug  
14    Gegen die heidnischen Letten und Lappen und Finnen,  
15    Und nahm dann gebührlich Spaten und Pflug,  
16    Um das Herz seiner Holsteiner zu gewinnen.  
17    Er regiert sein liebes Vaterländchen  
18    Mit seinem Bruder, dem milden Klaus.  
19    Sie beide sind Väter von manchem Legendchen,  
20    Das heut noch wandert von Haus zu Haus.  
21    Bis aus England eine Bitte kam  
22    Vom kleinen König Edward dem Dritten,  
23    Demzufolge Hinnerk schnell Urlaub nahm  
24    Und eilig zu Hilfe fuhr den Britten.

25    In London ritt er ein mit großer Pracht,  
26    In schwarzer Rüstung von Kopf bis zu Füßen,  
27    Wie eine Erscheinung aus Mitternacht,  
28    Die ganz perplex die Menschen begrüßen.  
29    Gleich saß der Neid der englischen Edeln  
30    Mit ihm auf dem Sattel hinten und vorn.  
31    Und wie sie vor ihm weichen und wedeln,

32 Zerrt hinterrücks an ihm Distel und Dorn.  
33 König Edward aber, dem ist er lieb,  
34 Der lässt sich durch das Gezischel nicht hudeln,  
35 Dem läuft all das Dreckwasser wie durch ein Sieb,  
36 Er lässt sich seinen Freund nicht besudeln.

37 Bald stehn sie in Frankreich vor dem Feind:  
38 König Philipp mit seinen Bundesgenossen:  
39 Alph von Lothringen ist mit ihm vereint,  
40 Bisanz von Majork hat sich angeschlossen,  
41 Sechstausend genuesische Bogenschützen,  
42 Le simple Roy Pierre de Navarre,  
43 Die Flandern mit ihren Flundermützen,  
44 Graf Alençon auch, der Klingelnarr.  
45 Und selbst Tataren, der fernste Kosak  
46 Überschwemmen Philipps Lager in Strömen;  
47 Zuletzt trabt noch an mit Schabrunk und Schabrack  
48 Der blinde König Johann von Böhmen.

49 Crescy! Die Schlacht beginnt. Kommt heran!  
50 Noch einmal stemmt jeder sich fest in den Bügel.  
51 Ganz vorn zieht der alte blinde Johann,  
52 Zwei Pagen halten ihm Zaum und Zügel.  
53 Wie zum Gebet hält er den Zweifäustler steil in Lüften,  
54 Hoch blitzt sein Flamberg wie Simsons Zorn,  
55 Als wollt er damit den Himmel klüften.  
56 Dann brüllt er: »Los!« Und gibt den Sporn.  
57 Mit flatternden Haaren, vom Helme frei,  
58 Rast er allein, sein Hengst muß es wissen,  
59 Rast in den Feind er mit gellendem Schrei,  
60 Umschlossen von ewigen Finsternissen.  
61 Die Heere stehn starr. Nur Heinrich nicht.  
62 Isern Hinnerk, auf seinem seeländschen Gaule,  
63 Sprengt ihm entgegen im Morgenlicht

64 Und knüpft sich mit ihm zum Knoten im Knaule.  
65 Des Königs Schwert fällt mit furchtbarem Schlage  
66 Auf des Grafen Schulter. Der Panzer zerspringt.  
67 Dann hält sich der Kampf in der Todeswage,  
68 Bis der König entseelt aus dem Sattel sinkt.  
69 Der Graf nimmt die goldenen Ketten ihm ab  
70 Und sieht die erloschnen Augen mit Grausen,  
71 Der erloschnen Augen doppeltes Grab –  
72 Rings trommelts: Triumph! Die Tromben brausen.

73 Nach London zurück. König Edward verreist.  
74 Der Graf bleibt allein mit Livree und Vasallen,  
75 Mit dem Hofgefolg, das ihn heimlich umkreist,  
76 Um ihn meuchlings mit Mördern zu überfallen.  
77 Doch alle die Kammerherren und Ritter  
78 Wagen sich nicht an ihn heran:  
79 Sie fürchten ein heiliges Ungewitter,  
80 Das sie vernichtet, Mann für Mann.  
81 Wir habens: Wir lassen den Löwen los,  
82 Der Graf geht früh stets im Garten spazieren.  
83 Der Löwe springt gegen ihn an furios  
84 Und wird ihn fressen. Und wir triumphieren.

85 Juni. Frühmorgens. Es fällt der Tau.  
86 Ein Grasmückenpärchen schnappt sich Fliegen.  
87 Rosen. Jasmin. Ein krächzender Pfau  
88 Will grad aus einem Lilienbeet biegen.  
89 Todstille. Da stürzt sich mit greulichem Brummen  
90 Der Löwe dem Grafen in den Weg.  
91 »du frevlicher Hund! Willstu verstummen  
92 Und dich wegscheren in dein Geheg!«  
93 Der Graf streckt die Hand vor, der Löwe kriecht fort,  
94 Mit gänzlich vermaulter, vermuckerter Schnauze,  
95 Und kriecht an seinen alten Ort,  
96 Und hockt da gleich einem lichtscheuen Kauze.

97 Der Abend desselben Sommertags  
98 Sieht ein großes Bankett im Königsschlosse.  
99 Er lockt in die Steige des künstlichen Hags  
100 Und füllt den Hain mit galantem Trosse.  
101 Der Graf führt die Königin und ihre Degen  
102 Zum Schrank des Löwen artig hinauf,  
103 Nimmt sich vom Haupt den Kranz, und verwegen  
104 Stülpt er im Käfig dem Leuen ihn auf.  
105 Tritt wieder heraus und verbeugt sich jovial:  
106 »wer holt ihn zurück? Nun? Wer wirds besorgen?«  
107 Die Herren durchrieselts, sie werden fahl  
108 Und schleichen davon wie der Löwe heut Morgen.

(Textopus: Als Graf Geert der Große ermordet war. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/424>)